

# 0271

## ANSPRACHE AM NEUJAHRSTAGE

BEREIT,  
DEN HERRN ZU JEDER STUNDE ZU  
EMPFANGEN

ANSPRACHE AM NEUJAHRSTAGE  
AUS SMYRNA STIMMEN 1/1999

Wiederum ist ein bürgerliches Jahr vergangen, und der HErr ist noch nicht erschienen, wie Ihn Seine Jünger gesehen haben gen Himmel fahren. Waren wir aber auch bereit, den HErrn zu jeder Stunde zu empfangen? Haben wir im vergangenen Jahre so gelebt, Wie wir, als das priesterliche Volk, als Erstlinge des HErrn leben sollen? Der HErr in Seiner großen Liebe und Güte wartet noch; Er lässt uns noch Zeit; Er verziehet, denn Er möchte nicht, dass eins Seiner Kinder verloren gehe. Doch können wir es nicht für einen Verzug halten, denn bei dem HErrn sind tausend Jahre wie ein Tag, und ein Tag wie tausend Jahre. Der HErr rechnet anders, als wir.

Zum neuen Jahre wünschen sich die Menschen gegenseitig Glück, Gesundheit, gute Geschäfte und anderes mehr. Wir aber, die wir eine bestimmte Hoffnung haben, wollen uns etwas Besonderes, Besseres, ja das Beste wünschen, wovon diese Welt nichts weiß und auch nichts wissen will, nämlich, dass in dem neuen Jahr unser HErr und Heiland Jesus Christus kommen und uns aus dieser Welt der Trübsal und der Schmerzen zu sich nehmen möge. Wenn uns dieser Wunsch in Erfüllung gehen soll und wir an jenem Tage, den nur der himmlische Vater kennt, nicht zu-

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9901

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

rückbleiben wollen, müssen wir uns auch ernstlich bemühen, unsere bösen Gewohnheiten und Fehler abzulegen, um dem HErrn, der uns ein Vorbild gewesen ist, immer ähnlicher zu werden. Wie können wir dies wohl am besten? Wenn wir treu und gewissenhaft in den Ordnungen der Apostel wandeln, die der HErr Seiner Kirche in dieser letzten Zeit geschenkt hat. Wir wissen alle, dass die Kirche den Willen und die Gebote des HErrn durch Seine Apostel empfängt. Wir haben die Apostel und die anderen wiederhergestellten Ämter und Ordnungen angenommen und müssen nun bestrebt sein, die gegebenen kirchlichen Einrichtungen auch dem Äußeren nach zu beachten.

So haben die Apostel z.B. bestimmte Stunden des Tages zur Anbetung Gottes festgesetzt, und zwar nicht willkürlich, sondern gegründet auf die Heilige Schrift. An den Sonntagen und den drei hohen Festen verlangt Gott unsere Anbetung ganz besonders. Es sollte an diesen Tagen niemand im Hause des HErrn fehlen, ausgenommen natürlich diejenigen, die durch Krankheit verhindert sind oder die infolge ihrer Stellung oder in Erfüllung ihrer von ihnen auszuführenden Obliegenheiten über ihre Zeit nicht frei verfügen können. An den Wochentagen dagegen will der HErr, dass wir in erster Linie unsere Pflichten in dieser Welt erfüllen. Bleibt dann noch Zeit übrig, so ist es gut, wenn wir auch die an den Wochentagen stattfindenden

den Gottesdienste besuchen. Gemeindeglieder, die selbständig sind, sollten sich mit ihren Arbeiten so einrichten, dass sie öfter an einem Wochengottesdienst teilnehmen können. Wie schon gesagt, sind bestimmte Stunden zur Anbetung festgesetzt. Es ist uns mithin nicht freigestellt, zu erscheinen, wann es uns beliebt. Die Apostel haben nicht gesagt, die Sonntagsvormittagsdienste beginnen in der Zeit zwischen 10 und 1/2 11 Uhr. Nein, sie beginnen normalerweise um 10 Uhr, nicht früher, auch nicht später, wenn nicht besondere Hindernisse vorliegen, denen Rechnung getragen werden muss.

Wenn wir die Ehre hätten, zu einem hohen Empfang geladen zu werden, wie würden wir dann bemüht sein, rechtzeitig zu erscheinen. In Erwartung dessen, was der Empfang uns bringen würde, wären wir wohl von einem erwartungsvollen Gefühl erfüllt. Wie wäre uns aber zumute wenn wir zu spät kämen?

Ähnlich soll es mit uns sein, wenn wir zum Hause Gottes gehen. Der HErr hat uns gewürdigt, in Seinem Hause vor Ihm, dem HErrn aller Herren, erscheinen zu dürfen, und es sollte uns nicht in den Sinn kommen, eine viertel oder gar eine halbe Stunde später zu kommen, als uns der HErr zu sehen wünscht! Es ist nicht richtig, wenn wir meinen, wir kämen noch zeitig genug, wenn wir nur vor dem Sün-

denbekenntnis in der Feier der heiligen Eucharistie zugegen sind. Wir würden damit zu erkennen geben, dass der Vordienst, wenn ein solcher stattfindet, überflüssig sei. Die Apostel haben aber keine überflüssigen Gottesdienste angeordnet. Wenn der HErr uns fragen würde, ob wir wirklich nicht rechtzeitig erscheinen konnten, so müssten wir Ihm wohl in den meisten Fällen die Antwort schuldig bleiben oder sagen, wir hätten uns besser einrichten können. Ist es richtig, dass die Knechte den Herrn warten lassen? Der HErr verlangt von uns, dass wir Ihn erwarten. Wir wollen Ihm entgegen gehen, müssen uns also frühe auf den Weg machen. Es wird der Tag kommen, an dem der HErr nicht mehr warten wird. Er wird nicht zu uns sagen, ihr könnt noch dies und jenes besorgen, wenn ihr nur überhaupt kommt. Wer an jenem Tage nicht bereit ist, oder noch zurückschaut, wird zurückbleiben müssen. Die Zeit ist sehr ernst, und der Tag der Wiederkunft unseres HErrn und Heilandes ist sehr nahe. Die Merkmale, woran wir das erkennen können, hat uns der HErr selbst bezeichnet; sie sind uns auch oft genug durch Seine Diener vor Augen geführt worden. Eine Entschuldigung werden wir an jenem Tage nicht haben, wenn wir den richtigen Augenblick versäumen.

Lasst uns ferner im neuen Jahre auch die Belehrungen und Predigten nicht verachten, nicht die Ver-

sammlungen verlassen, wie etliche pflegen, auch nicht nur dann kommen, wenn ein Diener redet, den wir besonders gern hören. Selbst die Worte, die ein Diakon an uns richtet, oder die Verlesung einer Ansprache oder einer anderen Abhandlung, die früher ein Diener gehalten hat, durch einen Unterdiakon oder einen Laienhelfer sind Worte des HErrn, die wohl beachtet werden sollten, denn sie dienen uns zur Erhaltung des geistlichen Lebens. Wer wollte behaupten, dass er schon vollkommen sei und der Belehrungen nicht mehr bedürfe? Der Apostel Paulus schreibt in seinem Briefe an die Philipper im 3. Kapitel: „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.“

Der Apostel hielt sich selbst nicht für vollkommen, und was fehlt uns noch alles, im Vergleich zum Apostel Paulus!

Der HErr hat uns die Gnade erwiesen, Sein Werk zu glauben. So lasst uns nun auch festhalten was wir haben, und nachjagen dem vorgesteckten Ziel, dem Kleinod, bis wir es ergriffen haben. Lasst uns recht peinlich die Ordnungen des HErrn, gegeben von Seinen Aposteln, beachten, damit wir nicht auf halbem Wege stehen bleiben oder aus Gewohnheit zu spät

kommen und gleich den törichten Jungfrauen die Tür  
bereits verschlossen finden, wenn der Bräutigam —  
der HErr Jesus Christus — erscheinen wird.